



FANARBEIT
St.Gallen

JAHRESBERICHT 2012

Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen

1 Vorwort des Präsidenten

Als Präsident des Vereins für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen schaue ich mit grosser Zufriedenheit und Stolz auf das erste Jahr des dreijährigen Pilotversuchs zurück. Der Start der Fanarbeit in St.Gallen wurde von den Medien und der Öffentlichkeit aufmerksam verfolgt. Das wichtigste Ziel des Vereins-Vorstands war es deshalb, die Fanarbeit möglichst schnell mit den anderen Akteuren im St.Galler Fussball zu vernetzen und durch eine transparente Information das Vertrauen der Öffentlichkeit zu gewinnen.

Dabei ging es vor allem darum die Aufgabe der Fanarbeit in St.Gallen verständlich zu machen: Warum sind Vermittlung, Dialog und Konfliktlösung rund um Fussballspiele wichtig? Wie können Fanarbeiter eine sachliche und hilfreiche Rolle zwischen Fans und Sicherheitsverantwortlichen spielen? Fanarbeit soll zudem eine differenzierte Wahrnehmung von Fussballfans in der Öffentlichkeit fördern und ein positives Bild von Fankultur vermitteln.

Die beiden Fanarbeiter Alex Hasler und Thomas Weber sind dabei durch ihre pointierten Einschätzungen zu Themen und Vorfällen rund um die Fussballspiele des FCStG zu einer wichtigen und viel beachteten Stimme in der Ostschweizer Öffentlichkeit geworden.

Vermittlung, Dialog und Konfliktlösung setzen eine partnerschaftliche Kultur in der Zusammenarbeit aller Beteiligten voraus. Dies verfolgt die Fanarbeit mit den zahlreichen Akteuren rund um die Fussballspiele: den Fan-Organisationen, der Stadtpolizei, den SBB sowie dem FC St.Gallen. Die Fanarbeiter tauschen sich regelmässig mit allen Vertretern aus und bringen ihre Einschätzungen zu brisanten Themen rund um Fans direkt an.

Durch den Betrieb des Fanarbeit-Büros im Fanlokal an der Lämmli brunnenstrasse konnten die Fanarbeiter ausserdem wichtige Beziehungen zu den Vertretern des Dachverbands 1879 sowie der Führung der «Genossenschaft zur Förderung der Fankultur in St.Gallen» pflegen und so auch innerhalb der Fanszene ein Vertrauensverhältnis aufbauen.

Stellvertretend für diese enge und offene Zusammenarbeit steht der Informations-, Kultur- und Dankes-Anlass der Fanarbeit im Fanlokal vom November 2012. Dort trafen sich VertreterInnen aus Ostschweizer Fussball und Politik, deren finanzielle Beteiligung das Pilotprojekt überhaupt möglich machen, und feierten den erfolgreichen Start der St.Galler Fanarbeit. Der Berner Autor und Fussballliebhaber Pedro Lenz brachte dabei die Gäste mit seinen witzigen Fussball-

Geschichten zum Schmunzeln. Mit seinem feurigen Bekenntnis zum Dialog zwischen Fans und Politik sorgte er bei manchem Gast aber auch für eine etwas andere und erweiterte Sichtweise auf die Welt der Fussballfans.

Im Namen des Vereins für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen danke ich allen Beteiligten für die finanzielle und ideelle Unterstützung der Fanarbeit. Ich bin zuversichtlich, dass wir den eingeschlagenen Weg erfolgreich weitergehen werden – zusammen mit allen Akteuren rund um den St.Galler Fussball.



Daniel Kehl

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Vorwort des Präsidenten | 2 |
| 2 | Entwicklungsphase – Fanarbeit in St.Gallen | 5 |
| | Entstehung | 5 |
| | Pilotprojekt | 5 |
| | Trägerverein | 6 |
| | Die Fanarbeiter | 6 |
| 3 | Pionierphase – Unsere ersten Schritte | 7 |
| | Schwerpunkte 2012 | 9 |
| | Fanbüro und Fanlokal | 9 |
| | Projekte | 10 |
| | «Auf dem Weg ins Stadion» – Schulzug SBB | 10 |
| | Lernenden-Workshop Jansen AG | 12 |
| | Littering-Projekt im Extrazug | 13 |
| | Spielbegleitungen | 15 |
| | Vernetzungsarbeit in St.Gallen | 15 |
| | Netzwerk Fanarbeit Schweiz | 18 |
| | Aktivitäten und Handlungsfelder | 19 |
| 4 | Optimierungsphase – Ausblick 2013 | 21 |
| 5 | Jahresrechnung | 22 |
| 6 | Bericht Vorstand | 23 |



2 Entwicklungsphase – Fanarbeit in St.Gallen

Auf der Grundlage eines Praxisprojekts von StudentInnen des Fachbereichs Soziale Arbeit der FH St.Gallen zu Fanarbeit beim FC St.Gallen wurden 2010 die Strukturen für die sozioprofessionelle Fanarbeit erarbeitet. Dies geschah unter Leitung von Gino Frei und Donat Richiger, die massgeblich am Projektbericht zur Fanarbeit beim FC St.Gallen beteiligt waren, und mit fachlicher Begleitung von Prof. Jörg Häfeli (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Präsident der Fan-Kommission der Swiss Football League und des Trägervereins Fanarbeit Luzern) sowie Thomas Gander (Geschäftsführer Fanarbeit Schweiz und Co-Leiter Fanarbeit Basel). Beteiligt an den Arbeiten waren weiter der Dachverband 1879 (DV1879) als Dachorganisation der St.Galler Fangruppierungen, der Verwaltungsrat des FC St.Gallen, das kantonale Sicherheits- und Justizdepartement, Direktionssekretär Soziales und Sicherheit der Stadt St.Gallen sowie Daniel Kehl.

Entstehung

Am 28. Februar 2011 ist der Trägerverein «Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen» gegründet worden. Ihm gehören als Aktivmitglieder der FC St.Gallen, der Dachverband 1879, die Stadt St.Gallen sowie der Vereinspräsident der Fanarbeit an. Der Verein wird von Daniel Kehl

und Karin Winter-Dubs, beide Mitglieder des Stadtparlaments, präsiert. Der Stadtrat hat in seiner Interpellationsantwort «Fanarbeit beim FC St.Gallen» am 27. Oktober 2009 dargelegt, dass er bereit ist, sich auch finanziell an einem unabhängigen, sozioprofessionellen Fanarbeitsprojekt in St.Gallen zu beteiligen. Der Stadtrat schätzt den Nutzen eines solchen Engagements zugunsten der Sicherheit als hoch ein. Am 27. September 2011 hat das Stadtparlament grünes Licht für einen Verpflichtungskredit von maximal CHF 189'500.- für die Dauer von drei Jahren gegeben. Die FC St.Gallen Event AG hatte sich am 19. August 2011 für die Umsetzung der sozioprofessionellen Fanarbeit ausgesprochen und beteiligt sich im gleichen Umfang wie die Stadt St.Gallen am Projekt. Der Kanton St.Gallen trägt aus dem Sport-Toto-Fonds CHF 23'400.- bei.

Pilotprojekt

Die erste Aufgabe des Projekts sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen war die Anstellung von zwei Fanarbeitenden zu je 50 Stellenprozenten. Sie sollen dazu beitragen, aufkommende Konflikte zwischen Fangruppen zu vermeiden und zu lösen, die Selbstverantwortung der Fans zu fördern, ein Informationsnetz für Fans aufzubauen sowie positive Rituale unterstützen, Öffentlichkeitsarbeit leisten und in jeder Beziehung Ansprechpersonen für die Fans und die weiteren Akteure (insbesondere FCSSG, Polizei und SBB) sein.

Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre befristet und die Wirkung der sozioprofessionellen Fanarbeit wird sorgfältig durch das Institut für Soziale Arbeit der Fachhochschule St.Gallen (IFSA) evaluiert.

Der Nutzen sozioprofessioneller Fanarbeit und die Frage, ob sie mit öffentlichen Geldern (mit-)finanziert werden soll, werden im politischen Umfeld unterschiedlich beurteilt. Auch wenn rascher und messbarer Erfolg der sozioprofessionellen Arbeit nicht garantiert werden kann, ist es wichtig und richtig, neben repressiven Massnahmen auch präventive Arbeit zu fördern. Mit einer guten Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure soll eine Entspannung in der Gewaltproblematik erreicht werden. Mit der Flankierung der bisherigen Massnahmen und Strukturen durch die sozioprofessionelle Fanarbeit wird eine weitere Verbesserung der Situation angestrebt.

Trägerverein

Der Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen ist breit abgestützt. Dies spiegelt sich auch in der Zusammensetzung des Vereins-Vorstands wieder:

- Daniel Kehl, Präsident
- Karin Winter-Dubs, Vize-Präsidentin
- Heinz Indermaur, Aktuar und Vertreter Stadt St.Gallen

- Urs Baumgartner, Kassier
- Ruben Schönenberger, Vertreter Dachverband 1879
- Michael Hüppi, Vertreter FC St.Gallen
- Gino Frei, Vertreter Soziale Arbeit
- Philippe Montandon, Spielervertreter

Die Fanarbeiter

Im Januar 2012 sind die beiden Fanarbeiter den Fans und der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Das Team besteht aus Alex Hasler und Thomas Weber.

Thomas Weber wechselte nach der Lehre als Konstrukteur ins Feld der Sozialen Arbeit. Anfang 2012 hat er das Studium an der Berner Fachhochschule mit dem Bachelor erfolgreich abgeschlossen. Er bringt Erfahrung in der Jugendarbeit mit und arbeitet neben seinem Engagement für die Fanarbeit für die Interessensgemeinschaft Sozialpsychiatrie Bern. Der Fussball begleitet ihn seit mehr als 20 Jahren. Ende der 90er Jahre war er Stammgast in der Südkurve im Espenmoos und auf Auswärtsfahrten mit dabei. So erlebte er auch den Höhepunkt der jüngeren St.Galler Fussballgeschichte hautnah mit: den Meistertitel im Jahr 2000 und die einmalige Meisterfeier in St.Gallen.

Der Liechtensteiner Alex Hasler ist soziokultureller Animator und seit mehreren Jahren als Journalist tätig. Heute ist

er, neben seiner Anstellung als Fanarbeiter, als Selbstständiger in mehreren Projekten in der Sozialen Arbeit und im Journalismus aktiv. Seit über 30 Jahren ist er zudem Fussballschiedsrichter. In dieser Zeit war er mehrere Jahre im Ostschweizer Fussballverband (OFV) für die Schiedsrichter-Ausbildung verantwortlich. Bis heute bildet er Schiedsrichter aus und ist dank dieser langjährigen Tätigkeit im Ostschweizer Fussball gut vernetzt. Über die Jahre ist so eine enge persönliche Bindung zu diesem Sport und zum FC SG entstanden.



Alex Hasler (links) und Thomas Weber an der Medienkonferenz vom 5. Januar 2012. (Foto: Urs Leuenberger)

3 Pionierphase – unsere ersten Schritte

2012 war ein wichtiges Jahr für die sozioprofessionelle Fanarbeit St.Gallen. Nach einer langen Planungs- und Konzeptionsphase ging es endlich los: Die beiden Fanarbeiter nahmen ihre Arbeit auf.

Zusammen mit dem Präsidium des Trägervereins wurden Vorstellungsrunden bei allen wichtigen Akteuren rund um den Fussball in St.Gallen organisiert, eine Medienkonferenz einberufen und die Präsentation vor den Fans in der Grabenhalle gemeistert. Viele Details waren zu Beginn unklar, das Meiste war neu. Sozioprofessionelle Fanarbeit ist ein junges Arbeitsfeld in der Schweiz. Erfahrungen anderer Fanarbeitsstellen sind aufgrund der lokalen Prägung dieser Projekte nicht immer einfach zu deuten.

In St.Gallen leistet der Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen mit seinen Angestellten also Pionierarbeit. Wege mussten geplant, Brücken gebaut und neue Kanäle erschlossen werden. Dank dem Einsatz aller Beteiligten steht die Fanarbeit heute als wichtiger Partner rund um den St.Galler Fussball mitten im Geschehen.



Schwerpunkte 2012

Das vergangene Jahr stand für die Fanarbeit St.Gallen im Zeichen des Ankommens und Fussfassens. Ziel war es, eine gute Basis zu schaffen, um das Pilotprojekt erfolgreich zu lancieren und erste Zeichen in der Präventionsarbeit zu setzen. Früh setzten sich die Verantwortlichen deshalb mit den Schwerpunkten für das erste Jahr auseinander.

Wie oben erwähnt ist die gute lokale Vernetzung eine Grundvoraussetzung für gelingende Fanarbeit. Zugleich mussten sich die Fanarbeiter einen Überblick über den Ablauf der Spieltage verschaffen und eine eigene Infrastruktur aufbauen. Nach einer Anfrage der SBB zur Mitgestaltung am Schulzug in St.Gallen konnte auch rasch ein Präventionsprojekt realisiert werden. In der Folge berichten wir über die wichtigsten Schwerpunkte unserer Arbeit im 2012.

Fanbüro und Fanlokal

Die Raumfrage war zu Beginn des Projektes Fanarbeit zwar bereits geklärt, die als Büro vorgesehenen Räumlichkeiten im Fanlokal befanden sich jedoch Anfang 2012 noch im Umbau. Deshalb starteten wir am 1. Januar 2012 in den Räumen vom Co-Working Space «Ostsinn» am Marktplatz. Dort fanden wir ideale Voraussetzungen und verlässliche Partner, um die Zeit bis zum Bezug unseres Büros im Fanlokal zu überbrücken.

Der Umbau des Fanlokals unter Führung der «Genossenschaft zur Förderung der Fankultur in St.Gallen» lief währenddessen auf Hochtouren. In Fronarbeit gestalteten Fans das ehemalige Ladenlokal an der Lämmli Brunnenstrasse 7 in einen schicken grün-weissen Treffpunkt für die St.Galler Fussballszene um. Mit der Eröffnung des Fanlokals Ende April konnten wir dann endlich unser neues Heim beziehen. Im hinteren Bereich des Lokals ist die Fanarbeit seither als Untermieterin der Genossenschaft einquartiert. Im vergangenen Jahr ist hier ein Ort für kreative Gespräche, Beratungen, Spieltagsbesprechungen und vieles mehr entstanden.

Für die Fanarbeit ist die Kooperation mit der Genossenschaft und dem betreibenden Kollektiv sehr wichtig. Synergien werden genutzt und wir finden beste Voraussetzungen für die Beziehungspflege und niederschwellige Kontakte mit Fans und Öffentlichkeit vor. Alle Parteien legen Wert auf eine zuverlässige und professionelle Partnerschaft. Durch die (finanzielle) Beteiligung am Fanlokal als Untermieterin bekräftigt die Fanarbeit die Wichtigkeit des Fanlokals als Ort der Begegnung und des Austauschs in der St.Galler Fussballlandschaft.

Neben den regelmässigen Öffnungszeiten mit Barbetrieb ist das Fanlokal zu einem wichtigen Ort der Fankultur in St.Gallen geworden. Das Angebot reicht von Liveübertra-

gungen, Sonntagsbrunch und Racletteplausch bis hin zu kulturellen Anlässen rund um den Fussball. Die Fanarbeit ist immer donnerstags von 19 bis 21 Uhr und in der Regel vor den Heimspielen dort anzutreffen. In diesen Zeiten sind wir für Anliegen, Fragen und Anregungen der Fans und aller anderen Interessierten da.

Projekte

Die Projektarbeit ist ein wichtiger methodischer Ansatz für die sozioprofessionelle Fanarbeit. Mittels konkreter Projekte können über einen bestimmten Zeitraum spezifische Themen rund um das Fanwesen bearbeitet werden. Die Projektidee orientiert sich dabei an einem Bedarf, der identifiziert wird. Durch die Beteiligung der Zielgruppen kann eine möglichst grosse Wirkung erreicht werden. Die Fortschritte und Erreichung der jeweiligen Ziele werden im Laufe eines Projekts ständig überwacht und evaluiert. Im Startjahr konnten bereits erste Projekte kreiert und umgesetzt werden.

«Auf dem Weg ins Stadion» – Schulzug SBB

Kurz nach unserem Start erhielten wir von den SBB die Anfrage an der Präventionskampagne «Sicher fair!» vom 7. bis 16. Mai 2012 mitzuwirken. Die Fanarbeit St.Gallen stimmte zu die geplante Kampagne im sogenannten «Schulzug» um das Spezialmodul «Auf dem Weg ins Stadion» zu erweitern. In Bern hatte man mit einem ähnlichen Projekt gros-

sen Erfolg. Aus Sicht der Fanarbeit St.Gallen war dies eine günstige Gelegenheit sich an der Präventionskampagne zum Verhalten im öffentlichen Verkehr zu beteiligen.

Fussballfans sind Woche für Woche unterwegs – ob in den Extrazügen zu den Auswärtsspielen, zu Fuss oder im Regional- und Nahverkehr. Wenn an einem Spieltag so viele Menschen gleichzeitig auf Achse sind, entstehen Reibungspunkte und Konfliktpotenziale. Mit dem Projekt «Auf dem Weg ins Stadion» erreichten wir eine Vielzahl von angehenden und jungen Fussball-Fans. Für die Fanarbeit St.Gallen entstand ein Gefäss um den Schülerinnen und Schülern aus der Region Kernbotschaften zu wünschenswertem Verhalten an Spieltagen zu vermitteln. Es ist uns gelungen den Dachverband 1879 für eine Kooperation zu gewinnen. Unser gemeinsames Ziel bestand darin, die SchülerInnen für das «Fan-Sein» zu sensibilisieren und ihnen ein Rüstzeug mit auf den Weg ins Stadion zu geben.

Als Einstieg produzierten wir gemeinsam mit Renatus Mauderli eine Diashow mit Bildern von einem Spieltag sowie einen Kurzfilm. Im Film beantworteten Fans Fragen dazu wie sie zu den Spielen reisen, was sie an einem Spieltag unternehmen, was es für sie bedeutet FCSG-Fan zu sein und was sie unter Fairness verstehen. Im Anschluss an den Film diskutierten wir mit den SchülerInnen über die Aussagen im Film.

Wir reflektierten die gehörten Standpunkte der Fans und die eigenen Sichtweisen. Das Ergebnis dieser Reflexion war ein «Modell-Fan», der sein Verhalten beschreibt. Hierzu wurden einem lebensgrossen FC SG-Fan Adjektive in eine Sprechblase gelegt (z. B. „Ich bin ... fair“). Als Abschluss stellten die Moderierenden die «Grüne Karte», eine Art Spieltagskodex vor. Jede Schulklasse erhielt die Möglichkeit, sich zu diesem Kodex zu bekennen und ihn zu unterschreiben.

Insgesamt erreichten wir mit diesem Projekt rund 900 SchülerInnen aus der Ostschweiz. Für die Fanarbeit St.Gallen war es insgesamt ein sehr gelungenes Projekt. Die hohe Professionalität aller Beteiligten sowie der didaktischen Hilfsmittel, die mediale Ausstrahlung und die enorme Reichweite in der Zielgruppe sprechen für eine Weiterführung der angestossenen Kooperation. Die überwiegend positiven Rückmeldungen der Lehrpersonen zum Modul bestätigen diese Einschätzung.



Lernenden-Workshop Jansen AG

Die Fanarbeit St.Gallen wurde eingeladen am 19. Oktober 2012 den jährlichen Lernenden-Workshop bei der Firma Jansen AG in Oberriet SG zu gestalten. Gemeinsam mit rund 60 Lernenden und ihren Auszubildenden erlebten wir einen spannenden und abwechslungsreichen Tag zum Thema «Fussball und seine Fans: Einblicke in die Welt der Fussballfans».

Aufgebaut war der Workshop als Informationsanlass, bei dem sich die Teilnehmenden intensiv mit spezifischen Themen rund um den Fussball und Fans auseinandersetzten. Hierfür gestalteten wir interaktive Präsentationen, Gruppenarbeiten, Diskussionen sowie eine Pyrotechnik-Demonstration.

Zum Einstieg war es entscheidend zu definieren, was es bedeutet, wenn wir von Fans im Fussballumfeld reden. Wir klärten Begriffe, zeigten auf, was Fussballfans auszeichnet, wie Fanszenen aufgebaut sein können und welche kulturellen Aspekte eine Rolle spielen. Im zweiten Schritt analysierten wir zusammen mit den Lernenden, welche Anspruchsgruppen am Fussball beteiligt sind und wie hoch der Sicherheitsaufwand rund um die Spiele ist. Nach einer kurzen Kaffeepause setzten sich die Teilnehmenden erstmals in Arbeitsgruppen mit den verschiedenen und teils divergieren-

den Interessen und Aufgaben der im Vorfeld definierten Anspruchsgruppen auseinander. Anhand der Ergebnisse und in der anschliessenden Diskussion wurden Spannungsfelder deutlich, in denen sich die Akteure im Fussball bewegen und in denen auch die Fanarbeit aktiv ist.

Der Nachmittag stand dann ganz im Zeichen der Pyrotechnik. Wir klärten über die Geschichte von Pyrotechnik auf, wie sich die Gesetzeslage heute in der Schweiz darstellt und reflektierten die Standpunkte von Fans sowie die Gefahren, die von den einzelnen Pyro-Artikeln ausgehen können.



Lernende der Firma Jansen AG bei einer Gruppenarbeit.
(Foto: Ryan Calonder)

Nach diesem theoretischen Input konnten wir zusammen mit dem Betriebsfeuerwehrmann der Firma Jansen AG eine kurze Demonstration von Pyrotechnik durchführen. Diese Demonstration veranschaulichte die Gefahren und Risiken, die von Handlichtfackeln, aber auch von handelsüblichen Vulkanen ausgehen können.

Im Anschluss waren wieder die Lernenden und ihre Auszubildenden an der Reihe. In der Gruppe sollten sie sich in die Rolle einer Anspruchsgruppe hineindenken und ihre Argumentation für die anschliessende «PyroArena» vorbereiten. Im Plenum diskutierten anschliessend Justizdirektoren, Polizeikommandanten, Journalisten, Sicherheitsbeauftragte und Fans über Pyrotechnik. Da das Ganze als Rollenspiel konzipiert war, füllten die Protagonisten ihre Aufgaben voll aus. Es entstand eine spannende, wenn auch nicht immer ganz ernste Diskussion über Pros und Kontras - Legalisierung oder Nulltoleranz – im Umgang mit Pyrotechnik.

In der Summe erlebten wir einen angeregten und im Sinne der Prävention einen nützlichen Anlass in Oberriet. Die fachliche, differenzierte und objektive Aufklärung über Fans, Ultras und Hooligans ist unverzichtbar und in einer Zeit der enormen medialen Präsenz des Themas von grosser Bedeutung. Mit diesem Workshop konnte die Fanarbeit St.Gallen einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Littering-Projekt im Extrazug

In mehreren Gesprächen mit der SBB ist die konkrete Idee eines Littering-Projekts in den Extrazügen entstanden. Im selben Zeitraum traten einzelne Fans mit ähnlichen Ideen an uns heran. Der Zeitpunkt war günstig, aus diesem Bedürfnis ein Projekt zu entwickeln.

Die Unmengen an Abfall, der sich auf den teils sehr langen Auswärtsfahrten im Extrazug ansammelt, stören viele, zumal die standardmässigen Abfalleimer in den Waggons zu klein sind und schon kurze Zeit nach der Abfahrt überquellen. Zwar haben Fanbegleiter schon vor dem Littering-Projekt Müllsäcke in den Waggons aufgehängt, doch ein geordnetes Konzept würde die Effizienz in der Abfallentsorgung deutlich steigern.

Also haben wir uns mit interessierten Fans zusammengesetzt und Ideen für die Umsetzung dieses Projekts gesammelt. In der Rückrunde 2012/2013 startet die Pilotphase des Littering-Projekts in St.Gallen. Das Engagement der mitarbeitenden Fans wird mit einem Zugbillett und dem Eintritt ins Stadion vergütet. Durch die Beteiligung von Personen aus der Fanszene erhoffen wir uns eine mildernde Wirkung hinsichtlich der Verschmutzung sowie sauberere Extrazüge.



Spielbegleitungen

Besonderes Gewicht messen wir unserer Präsenz an den Meisterschaftsspielen des FC SG zu. Wir reisen in den Extrazügen an die Auswärtsspiele mit; die Aufgabenverteilung unter den bisherigen Extrazugbegleitern ist dabei nicht gross abgeändert worden. Ziel war es, sich gegenseitig kennenzulernen und eine Vertrauensbasis für die Zusammenarbeit zu schaffen. Durch die Extrazugbegleiter ist uns die Akzeptanz in der Fanszene erleichtert worden.

Nach der Kennenlernphase verstehen wir unsere Arbeit in der Zwischenzeit auch als Unterstützung und Stärkung der Fanvertreter in ihrer Arbeit. Die Präsenz an allen Heim- und Auswärtsspielen hat uns einerseits informelle Begegnungen, den Aufbau eines wichtigen Beziehungsnetzes sowie eine neutrale Beobachter- und Vermittlerrolle ermöglicht.

In den Spannungsfeldern rund um Fussballspiele sehen wir uns als Vermittler zwischen Fans, Clubs und Behörden. Fanarbeit orientiert sich dabei an den geltenden Rechtsgrundlagen und wirkt Problemen mit Methoden der aufsuchenden sozialen Arbeit wie Prävention, Partizipation etc. entgegen. Dadurch können Gefährdungen gemildert und die einmalige Fankultur in St.Gallen gestärkt werden.

Vernetzungsarbeit in St.Gallen

Bis Ende Februar 2012 konnten wir die Fanarbeit St.Gallen bei allen wichtigen Akteuren aus dem Umfeld der Spiele des FC SG vorstellen. Diese Vernetzung ist zentral, weil wir dadurch deren unterschiedliche Bedürfnisse und Positionen in Erfahrung bringen können. Es geht im Kern darum Potenziale zu entdecken und die Bereitschaft zu Veränderungen zu erforschen. Dieser Einstieg ist uns gelungen. In der Zwischenzeit können wir bei spannungsgeladenen Situationen als Vermittler agieren und mit unserer Aussensicht zu einer Klärung und Deeskalation beitragen.

Erfreulich ist weiter, dass wir von allen Akteuren wahrgenommen und bei verschiedenen Prozessen mit einbezogen werden. Wir nehmen im Vorfeld der Heimspiele an der einer Absprachesitzung des FC St.Gallen sowie quartalsweise an der Fussballsitzung der Stadtpolizei St.Gallen teil. Ein anderes Beispiel ist der optimierte Ablauf des Anhörungsrechts für von Stadionverboten betroffene St.Galler Fans, woran neu u.a. auch die Fanarbeit beteiligt ist. Daneben treffen wir uns zum informellen Austausch und zur Besprechung von neuen Projekten auch mit Einzelpersonen aus verschiedenen Bereichen.

Eschpemoos

Im Hingerdri ischme gäng schlöier.

*Aber ig, i ha denn zwöi Charte gha
Tribüne, Sitzplatz für Sanggauen - YB.*

*Auso sägeni zur Brigitte,
wo sech im Grund gnoh
gar nid vüu us Fuessbau gmacht het,
sägeni auso zur Brigitte,
«los Schatz,» sägeni zuere,
«am Sunndi gömer zäme uf Sanggauen
i ds Eschpemoos.»*

*Was das sig, ds Eschpemoos,
het sie wöue wüsse.*

*E söttig söublödi Frog chöng jetz
wahrschiinlech numen e Frau schtöue,
hani ggantwortet
und das ds Eschpemoos
dänk ds Stadion sig vom F.C. Sanggaue.*

*Das töni jetz aber nid grad
nach emne bsungers wichtige Stadion,
Eschpemoos.*

*«Aha!», hani gmacht, «Aha,
ar Madame passt der Name nid.
Für d Madame müestis öppe
San Siro heisse
oder Wembley oder Bernabeu.»*

*Nei, ihre sig das Hans was Heiri,
es dünkse eifach nume -
und das sig aues,
wo sie gmeint heig -*

*Eschpemoos
töni ender chli nach Provinz.*

*Ob de Helmuth Johannsen
oder Marco Tardelli
ou nach Provinz töni, bitte sehr?;
ha se gfrog, oder Ivan Zamorano oder
Gorgon oder Amoah oder Jörg Stiel oder
e Marcel Koller?*

*Ob sie de überhaupt e Vorstellig heig,
was dörte z Sanggaue scho
für Fuessbaugrössine
ii- und usggange sig
i däm Eschpemoos.*

*Und ussertdäm,
wemers scho vo dämm heige,
Brandebärger Brige,
töni ou nid grad,
wie Sofia Loren.*

*Eso müesire jetz ou nid cho,
het sie gmacht. Und Fuessbau
sägi ihre sowieso nüt.*

*Das mües sie mer jetz nüm säge,
das heigi grad sofort gmerkt,
das si vo Fuessbau kei Ahnig heig.*

*Wöu wenn sie en Ahnig hätt gha,
hätt sie nid eso söublöd to,
gäge das Eschpemoos,
wo immerhin e Tradition heig
wenn ou ke wahnsinnig.*

*I söu doch oben abe cho,
hett d Brigitte gmeint.*

*Wenn i unbedingt wöu,
de chöm si haut mit
i das Eschpemoooooos.*

*Aber dir, scho dä Tonfau,
scho wi sis usgsproche het -
«Eschpe» ganz spitz
und «Mooooos» ganz dumpf -
das hetmi totau ufgregt.*

*Es sig scho rächt, hani gmacht,
i chöng der anger Tribüneplatz
ou süsch öpperem gä,
öpperem wo Fröid heig,
und ds Eschpemoos wüssi z schetze.*

*Sie söu de eifach nächer;
nid im Hingerdri cho gränne,
sie sig no nie im Eschpemoos gsi.*

*I söu doch bitte ufhöre,
het d Brigitte gfunge,
i miehmi jo lächerlech.*

*Aha, äbe, jetz, jetz,
jetz sig scho ig gschuud,
das die z Sanggauen unge,
ke bessere Name heige gfunge
für ihres Stadion.*

*Und sie söumer doch am Ranze hange,
und ob sie eigetlech gloubi,
me chöngsech der Gägner säuber usläse
und ds Läbe sig es Wunschkonzärt.*

*Nei, ds Läbe isch kes Wunschkonzärt!
Und drum hare gseit,
wemen i ds Eschpemoos mües,*

*de göngme i ds Eschpemoos
und tüeg nid no so heiku
und abgseh dervo,
mües dä Mätsch zersch
ou no gschpüt si,
wöus gäge Sanggauen eigetlech
nie eifach sig, grad ufem Eschpemoos.*

*Und wenn üsi Giele,
ähnlech überhäblech wäre,
wie sie, zum Bischpüu,
de chönntis de vertami hert wärde,
bsungers grad
gäge sone Stimmigsmannschaft
mit semene heissbluetige Publikum.*

*Aber das het d Brigitte
gloub aues zäme nüm gmört,
wöu sie het ds Telefon
scho abghänkt gha.*

*Und i bi de a däm Wuchenänd
mitem Locher Wilu a Mätsch.*

*(Es müeds nuu - nuu.)
E Sundi zum vergässe.)*

*Und gli druf,
ischmer di Brigitte,
mitemne Gschstudierte drus,
mit eim wo sehr wahrscheinlech
ou ds Gfüeh het,
ds Eschpemoos
sig eifach e Landschaft
und Fuesbau
müesme nid richtig ärscht näh,
dä riese Laggaff,
dä grossgchotzet!*



Netzwerk Fanarbeit Schweiz

Fanarbeit Schweiz (FaCH) ist der Dachverband der sozio-professionellen Fanarbeit und nationale Fachstelle für Fanarbeit. Sie vertritt die lokalen Akteure auf nationaler Ebene und fördert und begleitet die Einrichtung soziprofessioneller Fanarbeit auf lokaler Ebene. Zu ihren Aufgaben zählen insbesondere:

- Projektleitung Entwicklung und Umsetzung des Rahmenkonzepts Fanarbeit in der Schweiz
- Beratung von lokalen Partnern (Clubs, Städte, Kantone, öffentlicher Verkehr etc.) beim Aufbau optimaler Modelle für Fanarbeit bzw. der Erarbeitung von lokal angepassten Konzepten
- Ansprechpartner für Sportverbände, Bundesstellen, SBB etc.
- Begleitung und fachliche Unterstützung der bestehenden Fanarbeit
- Mitarbeit in nationalen Gremien und fachübergreifenden Arbeitsgruppen
- Weiterentwicklung des Ansatzes der soziprofessionellen Fanarbeit
- Bereitstellung von Information im Bereich der Fanarbeit und Fankultur
- Anlassbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- Internationaler Austausch

In der Schweiz arbeiten zurzeit 12 Fachpersonen als Fanarbeitende. Sozioprofessionelle Fanarbeit existiert heute in Basel, Bern, Luzern, St.Gallen und Zürich. Die FaCH ermöglicht die regelmässige Vernetzung und einen fachlichen Diskurs unter den Fanarbeitenden.

Vor allem für junge Organisationen wie die Fanarbeit St.Gallen ist dieser Austausch von grosser Bedeutung. Das Arbeitsfeld hat in der Schweiz keine lange Tradition und es bestehen kaum spezifische Ausbildungen. Das Netzwerk ist das Gefäss, um gemeinsame Haltungen zu entwickeln, fachliche Ratschläge einzuholen und sich über die nationalen und regionalen Verhältnisse auszutauschen. Zu diesem Zweck trifft sich das Netzwerk mehrmals pro Jahr.

Ende Jahr findet jeweils eine mehrtägige Retraite statt, anlässlich derer sich die Fanarbeitenden vertieft mit ihrem Arbeitsfeld, konkreten Themen und Haltungen auseinandersetzen. Dabei entstehen Arbeitsgruppen, die sich über die Retraite hinweg mit einzelnen Themen beschäftigen und ihre Ergebnisse und Erkenntnisse regelmässig wieder in das Netzwerk einfließen lassen.

Aktivitäten und Handlungsfelder





4 Optimierungsphase – Ausblick 2013

Im Jahr 2013 wird es darum gehen, von der eigentlichen Aufbau- und Pionierphase der Fanarbeit in eine gefestigte und geklärte Struktur und Zusammenarbeit mit allen Partnern überzugehen. Dabei werden wir im Rahmen der Evaluation der Fachhochschule St.Gallen erste wichtige Resultate und Anhaltspunkte zu der Wirkung der sozioprofessionellen Fanarbeit erhalten. So gewinnen wir eine objektive Aussenperspektive und können aufgrund dieser Rückmeldungen unsere Arbeit noch weiter optimieren.



Philippe Montandon im Spiel FC SG vs. FC Aarau vom 19.5.12, AFG-Arena.

Unterstützen

Der Fussball gehört zu St.Gallen wie die Bratwurst (natürlich ohne Senf). Damit der Fussball ein Fest bleibt, braucht es neben repressiven Mitteln auch präventive Fanarbeit. Dabei sind wir auf breite ideelle und finanzielle Unterstützung für das Projekt angewiesen. Zeigen Sie, dass Ihnen Fussball und Fanarbeit am Herzen liegen: Als Passivmitglied unseres Trägervereins mit einem jährlichen Beitrag von CHF 50.- oder mit Ihrer Spende. Melden Sie sich per Post oder Email mit Name, Adresse und Email als Supporter bei uns an:

Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen
Postfach 2207
9001 St.Gallen
info@fanarbeit-stgallen.ch

Bankkonto: St.Galler Kantonalbank Konto-Nr. 90-219-8
IBAN: CH29 0078 1612 3266 3200 0

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe und Hopp Sanggalle!

5 Jahresrechnung 2012

Einnahmen

| | |
|---------------------------|-----------|
| Beitrag Stadt St.Gallen | 61'300.00 |
| Beitrag FC St.Gallen | 61'299.00 |
| Beitrag Sport-Toto-Fonds | 23'400.00 |
| Beiträge Passivmitglieder | 250.00 |

Total Einnahmen **146'249.00**

Ausgaben

| | |
|---------------------------------------|------------|
| Personalaufwand Löhne | -94'250.00 |
| Sozialversicherungsaufwand | -14'731.90 |
| Übriger Personalaufwand | -2'503.05 |
| Mietzins | -12'000.00 |
| Unterhalt, Reparaturen | -1'087.00 |
| Haftpflichtversicherungen | -344.00 |
| Büromaterial, Fachliteratur | -810.60 |
| Telefon, Telefax, Internet | -1'315.40 |
| Beratungen (Supervision / Evaluation) | -10'280.00 |
| Informatikaufwand | -1'980.00 |
| Inserate, Werbung | -1'200.00 |
| Reisespesen | -1'970.00 |
| Event Fanarbeit | -1'778.50 |
| Bankzinsen/-spesen | -107.34 |

Total Personalaufwand **-111'484.95**

Total Betriebsaufwand **-32'872.84**

Total Ausgaben **-144'357.79**

Abschluss Jahresgewinn **1'891.21**

6 Bericht Vorstand

Der Vorstand des Vereins für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen wurde an seinen sieben Sitzungen durch das Präsidium über das Tagesgeschäft und den Aufbau der Fanarbeit im ersten Jahr des Pilotprojekts informiert. Dabei erwies es sich als grosser Vorteil, dass sich die Vertreterin und die sieben Vertreter im Vorstand vielfältig zusammensetzen und damit die Meinung der Fanbewegung, des FC St.Gallen und der St.Galler Politik und Verwaltung in die Diskussion einbrachten. Manche Frage und Unklarheit konnte so unkompliziert und auf kurzem Weg geklärt werden.

Der Vorstand ist für das Fanarbeit-Projekt ein wichtiges Gremium, denn die Entscheide werden in aller Regel im Konsens getroffen. Es braucht folglich eine vorbildliche Gesprächs- und Vertrauenskultur zwischen den Beteiligten, damit sich die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit der St.Galler Fanarbeit sowohl intern als auch in der Öffentlichkeit und bei den Partnern möglichst günstig entwickeln kann.

Das Präsidium hat die verschiedenen Arbeitsfelder und Ziele regelmässig mit den beiden Fanarbeitern besprochen. Dabei wurden vom Vorstand im ersten Jahr Schwerpunkte in folgenden Feldern gesetzt: Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Administration, Prävention und Vermittlung.

Einzelne Vorstandsmitglieder übernehmen zusätzliche Aufgaben zur Entlastung bzw. Unterstützung der beiden Fanarbeiter. Das Präsidium hat die Verantwortung für Personalfragen (Kontrolle der Arbeitszeit) und führt einmal jährlich mit beiden Fanarbeitern Mitarbeitergespräche durch.

Für die Finanzierung und anderweitige Unterstützung der Fanarbeit danken wir an dieser Stelle der Stadt St.Gallen (Direktion Soziales und Sicherheit), der FC St.Gallen Event AG, dem Sport-Toto-Fonds des Kantons St.Gallen, dem Dachverband DV1879 sowie den SBB. Ein herzlicher Dank geht auch an all jene Personen die unser Pilotprojekt als Mitglieder und SympathisantInnen des Vereins für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen unterstützt haben.

Impressum

Herausgeber: Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen
Postfach 2207, 9001 St.Gallen

Redaktion und Layout: Alex Hasler und Thomas Weber

Fotos: Sebastian Blomgren und Oliver Daepf

Auflage: 400 Exemplare

Druck: Mettlerprint Rheineck
Mai 2013



www.fanarbeit-stgallen.ch
info@fanarbeit-stgallen.ch